

Atommüll

Zwischen den Lagern

Seite 4/4: Morsleben



Das Endlager für radioaktiven Abfall in Morsleben © Ronny Hartmann/
Getty Images

Morsleben

Das Endlager für radioaktive Abfälle Morsleben ist nicht nur eine DDR-Altlast. Die Einlagerung begann 1971. Es ist auch eine Altlast der damaligen Bundesumweltministerin Angela Merkel (CDU). Denn unter ihrer Regie wurde das Endlager nach der Wende weiterbetrieben, obwohl sich damals schon abzeichnete, dass der Salzstock nicht standfest genug sein würde.

Etwa zwei Drittel der dort gelagerten 36.000 Kubikmeter Material stammen aus DDR-Reaktoren. Ein Drittel kommt aus westdeutschen Atomkraftwerken. Merkel erklärte noch 1997 im Namen der ganzen Bundesregierung auf eine Große Anfrage im Bundestag: "Die Sicherheit des Endlagers Morsleben ist nach wie vor gewährleistet. Ein Anlass für einen Stopp des Einlagerungsbetriebs ist nicht gegeben." Schon die DDR habe sich an die Vorgaben der Internationalen Atomenergiebehörde gehalten, argumentierte Merkel weiter.

1998 stoppte ein Gerichtsurteil die weitere Einlagerung von Atommüll. Seither hat das BfS Millionensummen ausgegeben, um die Standfestigkeit des Bergwerks zu erhöhen, weil es immer wieder in Gefahr war, einzustürzen. 2005 hat das BfS einen Plan zur Stilllegung des Endlagers erstellt. Inzwischen sind sich die Fachleute im BfS sicher, dass sie die Sicherheit der dort gelagerten

Abfälle über Tausende von Jahren garantieren können, obwohl "sich Morsleben in einer ungünstigen geologischen Situation befindet", wie es in einer Chronologie des BfS heißt.

Im Fall der Asse trauen sie sich eine solche Aussage nicht zu. Seit Juli haben die Behörden in Sachsen-Anhalt ihre Prüfungen abgeschlossen. Danach wurden die Planfeststellungsunterlagen ausgelegt. Rund 12.000 Einwendungen wurden eingebracht. Derzeit bereitet das Landesumweltministerium den öffentlichen Erörterungstermin vor, dessen genauer Termin aber offenbar noch nicht feststeht. BfS-Chef König hofft, dass das Verfahren noch in diesem Jahr abgeschlossen werden kann.

(Erschienen im gedruckten Tagesspiegel [<http://www.tagesspiegel.de/>] vom 01.04.2010)